

Persönlichkeiten des Geschäftsführenden Vorstands (F. Brandts, A. Gröber, F. Hitze, B. Otte, K. Trimborn), wichtige Beamte und Mitarbeiter der Zentralstelle (u. a. K. Algermissen, A. Heinen, J. Joos, A. Pieper, E. Ritter, C. Sonnenschein) und die bekanntesten Landesvertreter, wobei der deutsche Südwesten mit Heinrich Getzeny und mit Ernst Gottlieb Föhr, den Landessekretären von Württemberg und Baden, vertreten ist. Zusammen mit dem Gründer der württembergischen Zentrumspartei Adolf Gröber, der von 1890 bis 1919 Mitglied im Gesamtvorstand des Volksvereins war, ist ein bedeutendes Dreigestirn des Südwestens erfaßt. Es ist zu hoffen, daß dadurch auch im Südwesten die Erforschung der neueren Kirchengeschichte als Geschichte laikaler Bewegungen einen Auftrieb erhält. *Joachim Köhler*

KATALOG DER INKUNABELN DES STADTARCHIVS HEILBRONN. Mit einer Liste der Handschriften und einem Abriß der Heilbronner Buch- und Bibliotheksgeschichte. Bearbeitet von HERIBERT HUMMEL (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn 24). Heilbronn: Stadtarchiv 1981. 279 S. 54 Abb. auf Tafeln. Brosch. DM 40,-.

KOSTBARKEITEN IN DRUCK UND SCHRIFT AUS HEILBRONN. Ausstellungskatalog zur Ausstellung des Stadtarchivs Heilbronn vom 11. September bis 11. Oktober 1981. Bearbeitet von HERIBERT HUMMEL (Kleine Schriftenreihe des Archivs der Stadt Heilbronn 15). Heilbronn: Stadtarchiv 1981. 149 S. Zahlr. Abb. Kart. DM 15,-.

Unter dem eher bescheiden anmutenden Titel »Katalog der Inkunabeln des Stadtarchivs Heilbronn« legt H. Hummel eine sehr gründliche und detailreiche Untersuchung zur Buch- und Bibliotheksgeschichte der ehemaligen Reichsstadt Heilbronn vor. Am Beispiel der verschiedenen Berufsgruppen des Buchgewerbes in Heilbronn gibt Hummel einen sehr informativen Überblick über die frühe Buchkultur. Wegen der in der Frühzeit äußerst spärlich fließenden Quellen ist er dabei sehr häufig auf Spekulationen und Analogieschlüsse angewiesen, die aber viel Wahrscheinlichkeit für sich haben und ein anschauliches Bild von Buchherstellung und Buchvertrieb in Heilbronn vermitteln. Auf fast ebenso schwankender Grundlage wie die Rekonstruktion des Heilbronner Buchwesens steht notwendigerweise auch der Überblick über die Bibliotheken Heilbronns. Im Jahre 1944 verbrannten im Bombenhagel ca. 40000 Bände der alten Bestände Heilbronner Bibliotheken, die inzwischen auf die Gymnasialbibliothek und die Stadtbibliothek aufgeteilt worden waren. Nur die vorsorglich ausgelagerten Inkunabeln und Handschriften sowie die Musikalien haben Krieg und Auslagerung unversehrt überstanden und bilden nun die fast einzigen Zeugen der frühen Heilbronner Bibliotheken. Hummel hat sehr kenntnisreich und sorgfältig auch kleinste Hinweise geprüft und gibt einen informativen Überblick über alle für das 15. und 16. Jahrhundert nur irgend faßbaren Bibliotheken. Über Heilbronn hinaus für die württembergische Bibliotheksgeschichte von Bedeutung ist die Untersuchung der Bibliothek des Karmeliter-Klosters, da die Bestände dieser Bibliothek durch die Säkularisation zerstreut wurden und Teile davon von Hummel in der Württembergischen Landesbibliothek, der Bibliothek des Wilhelmsstiftes in Tübingen und der Seminarbibliothek in Rottenburg nachgewiesen wurden. Darüber hinaus sind im Bestand der Universitätsbibliothek Tübingen etwa 60 Inkunabeln und eine noch nicht exakt ermittelte Anzahl von Frühdrucken aus der Bibliothek der Heilbronner Karmeliter zu finden. Diese Bestände geben die Möglichkeit, wenigstens in die Geschichte einer Heilbronner Bibliothek mehr Licht zu bringen.

Im Inkunabelkatalog bieten ausführliche Exemplarbeschreibungen reichlich Belegmaterial für die Bibliotheksgeschichte des ersten Teils. Diese Materialsammlung gibt dem Katalog bleibenden Wert, zumal er durch eine Reihe von Registern (Druckorte, Drucker, Einbände, Vorbesitzer, Orte, Personen) hervorragend erschlossen ist. Der abschließende ausführliche Abbildungsteil gibt einen informativen Überblick über die im Stadtarchiv aufbewahrten Kostbarkeiten und zeigt eine Reihe von für Vergleichszwecke sehr brauchbaren Einbandabbildungen.

Auf den Vorarbeiten Hummels für den Inkunabelkatalog fußt der Katalog »Kostbarkeiten in Druck und Schrift aus Heilbronn«, der zu der gleichnamigen Ausstellung anlässlich der Heimatwochen und des Archivtages in Heilbronn erschienen ist. Ursprünglich sollte die Ausstellung einen Überblick geben über das Buchwesen in Heilbronn bis zum Ende der Reichsstadtherrlichkeit 1802/03, bekam aber ihren Schwerpunkt durch die Handschriften und Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts, die den Zweiten Weltkrieg unversehrt überstanden haben.

Die Ausstellung umfaßte neun Gruppen, die auch im Katalog ihren Niederschlag gefunden haben. Heilbronner Schreiber, Buchdrucker, Buchhändler und Verleger werden ebenso mit Spuren ihrer Tätigkeit und Werken vorgestellt wie die Erzeugnisse der Einbandkunst und Überreste, die von verschiedenen Heilbronner Bibliotheken geblieben sind. Ein eigenes Kapitel ist dem Heilbronner Musikschatz gewidmet, einer Sammlung, die einen Querschnitt durch das musikalische Schaffen im 16. und 17. Jahrhundert darstellt. Stellvertretend für die nun in Oxford liegende Gutenberg-Bibel aus dem Heilbronner Karmeliterkloster wurde das Exemplar der Württembergischen Landesbibliothek gezeigt.

Der Katalog ist sehr gut ausgestattet und reichlich mit Abbildungen – z. T. in Farbe – versehen. Er stellt eine Dokumentation der Heilbronner Buch- und Bibliotheksgeschichte von bleibendem Wert dar, die als illustrierte und systematische Ergänzung zu Hummels Inkunabelkatalog herangezogen werden kann.

Gerd Brinkhus

OTTO H. BECKER (Hrsg.): Gesamtarchiv Schenk von Stauffenberg, Herrschaft Wilflingen. Urkundenregesten 1366–1806 (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 17). Stuttgart: Kohlhammer 1982. 176 S. Ln. DM 32,-. Kart. DM 26,-.

Die Schenken von Stauffenberg gehören zu jenen Familien des schwäbischen Niederadels, die ihren Status nicht nur erhalten, sondern die politische, soziale und ökonomische Basis im Laufe der Neuzeit erweitern konnten. 1566 teilte sich die Familie in zwei Linien, Amerdingen und Wilflingen. Die Wilflinger Schenken konnten zu den beiden Dörfern Egelfingen und Wilflingen weitere Herrschaften und Dörfer erwerben: Rißtissen (1613/39), Lautlingen mit Margrethausen (1619/1625), Baisingen (1696), Geislingen bei Balingen (1697/98), Eberstall (1716/30) und Jettingen (1747). Die Amerdinger Linie erhielt 1691 die Bambergischen Lehensgüter Greifenstein und Burggrub. Wichtig für die soziale Absicherung waren auch Erfolge in der Reichskirche. Markwart Sebastian Schenk von Stauffenberg wurde Bischof von Bamberg (1683–1693), Johann Franz von der Wilflinger Linie Oberhirte von Konstanz (1704–1740) und Augsburg (1737–1740). 1833 starben die Wilflinger Schenken aus. Der Besitz fiel an die Amerdinger Vettern. 1881 wurden erneut zwei Fideikommiss errichtet, ein gräflicher mit Jettingen, Eberstall, Amerdingen, Greifenstein, Lautlingen, Baisingen und ein freiherrlicher mit Rißtissen, Wilflingen und Geislingen.

Das Wissen um das Zusammengehören der Familien führte schon früh im 19. Jahrhundert zu Plänen, in Amerdingen ein Stauffenbergisches Gesamtarchiv einzurichten. Die Geschichte dieses Familien- und Herrschaftsarchivs kann hier nicht nachgezeichnet werden (vgl. die Einleitung S. 14–22). Deutlich wird, daß die Stauffenbergische Familie fast immer um den Wert ihrer schriftlichen Überlieferung gewußt und versucht hat, diese zu sichern und zu ordnen. Aus dieser Verantwortung entschlossen sich die Familien 1966, das Gesamtarchiv als Depositum in das Staatsarchiv Sigmaringen zu geben; die Staatliche Archivverwaltung Baden-Württemberg verpflichtete sich ihrerseits, den Bestand neu zu verzeichnen und geschlossen aufzustellen. Einige Inventare liegen inzwischen vor.

1976 wurden die Urkunden, die in der zweiten Abteilung des Archivs (Herrschaftsarchiv) unter »Wilflingen« verzeichnet waren, sowie die einschlägigen Stücke einer Abgabe von 1976 (Baron Friedrich Schenk von Stauffenberg in Wilflingen) zu einem Urkundenselekt vereinigt und verzeichnet. Der Bestand umfaßt insgesamt 224 Urkunden; die Regesten konnte der Bearbeiter nun veröffentlichen.

Der Inhalt der Urkunden läßt das Leben in einer kleinen Herrschaft erkennen. Weniger Wichtiges (z. B. Entlassung aus der Leibeigenschaft) steht neben Wichtigem (Verleihung der Regalien; Teilung der Herrschaft). Auch kirchliche Belange werden berührt, so die Stiftung einer Kaplanei an der Unteren Pfarrkirche zu Wilflingen (Nr. 74), die Übertragung dieser Kaplanei (Nr. 75), die Stiftung von Jahrtagen (Nr. 47, 48 und 76) und dergleichen.

Der Bearbeiter der Regestensammlung betreut im Staatsarchiv Sigmaringen die Stauffenbergischen Bestände. Zu hoffen bleibt, daß er mit den Ordnungsarbeiten rasch vorankommt und das eine oder andere Repertorium im Druck vorlegen kann. Den Familien der Schenken von Stauffenberg gebührt unser Dank, daß sie ihre Archive nicht nur über viele Jahrzehnte hinweg gesichert, sondern jetzt auch öffentlich zugänglich gemacht haben.

Ein kleines Versehen: S. 106 muß es wohl heißen Reinhard von Neuhausen zu Hofen und Öffingen.

Rudolf Reinhardt